Bezugspreis
vierteljährlich 8 Mark 70 Pfg. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 15 P. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung.

Gegründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf. Die Reklamezeile oder deren Raum 1 Mk. Mindestpreis eines Auftrags Mk. 2. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konkursen fällt Rabatt hinweg.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 85 | Druck und Verlag in Altensteig. | Dienstag, den 13. April | Amtsblatt für den O.-A.-Bezirk Nagold. | 1920.

Deutsche Nationalversammlung.

Reichskanzler Müller über den französischen Einbruch.

Berlin, 12. April.

Präsident **Fehrenbach** eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und teilt mit, daß ein Telegramm des Abg. **Ulitzka** eingelaufen ist, daß die Abgeordneten aus **Oberschlesien** von der Entente an der Ausübung ihrer Mandate **gehindert** werden. (Hört! hört! und hört!) Ein gleiches Telegramm ist von dem Abgeordneten **Hartmann** eingegangen. Gegen diese unerhörten Eingriffe werde der schärfste Protest eingelegt und die Regierung gebeten, sofort die nötigen Schritte zu tun. Die Nationalversammlung werde voraussichtlich nur bis zur nächsten Woche tagen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Entgegennahme der Regierungserklärung.**

Reichskanzler **Müller:** Der Präsident hat soeben mit Recht Protest erhoben gegen das **völkerrechtswidrige Verhalten der Entente.** Aehnliche Meldungen liegen aus Masuren vor. Die Regierung wird energisch dagegen vorgehen. Dem übermächtigen französischen Militarismus können wir nichts entgegensetzen als unser gutes Recht. Senegal-Neger hißten in der Frankfurter Universität die Tricolore über die Maingaue. Der Kapp-Putsch war eine Offiziersrevolte. Die Reichswehr hatte das Vertrauen bei der Arbeiterschaft verloren. Das ist die Schuld der Kappleute. (Widerspruch und Lachen rechts.) Ohne Kapp kein Generalstreik, ohne diesen keine Rote Armee im Ruhrrevier. Die Arbeiter sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, aber der Janhagel des Ruhrreviers machte sich die Lage zu Nutze. Dagegen mußte die Regierung einschreiten und so marschierte die Reichswehr ein. Selbst die Unabhängigen forderten den Einmarsch. Wir wollen die Reichswehr nur da einsetzen wo es unbedingt nötig ist, die Opfer der Reichswehr betragen rund 600 Mann. Dies sollte sie vor Vorwürfen schützen. Solange es noch eine Möglichkeit der friedlichen Verständigung gab mußten wir zuwarten, aber als alle den Einmarsch **verlangten** mußten wir vorgehen oder abdanken.

Wir mußten einmarschieren, **ohne die Einwilligung Frankreichs** erlangt zu haben, welches die Unternehmung für unnötig und gefährlich erklärte. Die Notwendigkeit zu beurteilen, war Sache der deutschen Regierung. (Beifall.) Frankreich hat den Mut sich durch das Vorgehen in seiner militärischen Lage bedroht zu erklären, trotz der 19 000 Mann in der neutralen Zone gegenüber der waffenstarrenden Besatzungsarmee. Wir haben eine **formelle Unterlassung** begangen. **Den Weltfrieden haben wir nicht bedroht.** Wir erheben gegen die französische Regierung Anklage, den Versailler **Vertrag verletzt** und den **Völkerbund,** noch ehe er in Kraft getreten ist, **um jeden Kredit gebracht** zu haben. Die französische Note wurde uns in Paris übergeben drei Stunden **nach** dem Einrücken in Frankfurt. Krieg oder Frieden ein drittes gibt es nicht, wenn nicht die Anarchie alles verschlingen soll.

England und **Italien** scheinen das einzusehen. Allerdings würde es **verfrüht** sein, daraus zu schließen, daß der Bestand der Entente gefährdet sei. Wir wollten die Waffen im Privatbesitz im Ruhrgebiet einsammeln. Frankreich hindert uns **daran.**

Die **Einwohnerwehren,** die keine militärischen Organisationen sind, richten sich gegen die Plünderungen und gegen die Anarchie. Die Regierung hat mit den Ländern über die Auflösung der Einwohnerwehren nur verhandelt auf Druck der Entente, nicht auf Druck der Gewerkschaften. **Eine Nebenregierung der Gewerkschaften lehnen wir ab.** Mitregieren kann nur der, der die Verantwortung mit übernimmt. Die Gewerkschaften hatten keinerlei Forderungen ultimativen Charakters gestellt. Allerdings lege ich den größten Wert darauf, die Wünsche der organisierten Arbeiterschaft zu hören. Nach dem Sturz der Machtpolitik wird das deutsche Volk eine **Demokratie** sein oder es wird nicht sein.

Das Duell Frankreich-Deutschland muß aufhören. **Frankfurt** das Herz Europas, ist getroffen. Ehe Frankfurt nicht frei ist werden alle schönen Worte der Verständigung verhallen. Frankreich hat alle **nationalistischen Instinkte wieder erweckt.** Die Nationalisten aller Länder leisteten die besten Dienste. Wir erlauben dem **Militarismus** keine Rückkehr. Die militärische Aktion im Ruhrgebiet geht ihrem Ende entgegen. Die Truppen werden schnellstens zurückgezogen. Damit wird hoffentlich auch die Besetzung des Mainganes ihr Ende erreichen. Wir wollen eine Abkehr von allen Kriegsanschauungen und allen Kriegsmitteln.

Morgen: Anfragen, Besprechung der Erklärung der Regierung u. a. Schluß nach 4¼ Uhr.

Der Ueberfall der Franzosen.

Vorläufig halt gemacht.

Die deutsche Regierung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach vorliegenden Nachrichten französische Truppen im Vorrücken in der Richtung auf Aschaffenburg befinden. Für den Fall, daß diese Nachricht sich bewahrheite, hielt sich die deutsche Regierung für verpflichtet, mit allem Ernst auf die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße der vorrückenden französischen Truppenteile mit deutschen Truppen hinzuweisen. Auf Grund dieser Note hat Herr Paleologue am 10. April den deutschen Geschäftsträger in Paris davon verständigt, daß Frankreich nicht daran denke, Aschaffenburg zu besetzen. Auch Stockstadt sei nicht besetzt worden. Die französischen Vorposten hätten lediglich aus militärischen Gründen bis in die Nähe

Die Franzosen sind vorläufig nicht weiter vorgerückt. In den letzten Tagen wurden in Frankfurt 60 Personen polizeilich festgestellt. Ueber sie wurden Geldstrafen von 12—100 Mk. aus ganz willkürlichen Gründen, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde oder der Paßvorschriften, verhängt.

Die „Basler Nationalzeitung" berichtet aus Paris, die **Note des englischen Kabinetts** an die französische Regierung sei **viel schärfer,** als in den Blättern mitgeteilt wurde. Es sei wohl begreiflich, daß in Paris die Note maßloses Erstaunen und große Entrüstung hervorrief, denn sie sei so gehalten, daß sie wohl niemals der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden könne. Auch die Antwortnote **Millerands** (s. u.) werde schwerlich in ihrem wirklichen Wortlaut veröffentlicht werden.

Die Antwort Millerands.

Paris, 12. April. Havas verbreitet: In der von Frankreich der britischen Regierung übermittelten Note stellt die französische Regierung fest, daß über die Aufrichtigkeit ihrer Haltung kein Zweifel bestehen könne. Die französische Regierung habe immer erklärt, gegen den Einmarsch weiterer deutscher Truppen in das neutrale Gebiet zu sein, und ihr Verlangen auf **Besetzung weiterer deutscher Städte** sei auch von der deutschen Regierung als **berechtigt** anerkannt worden. Der Einmarsch weiterer deutscher Truppen in die neutrale Zone sei eine Verletzung einer der feierlichsten Bestimmungen des ganzen Vertrags. Die französische Regierung habe keine Gewähr gehabt, daß die Reichswehr auch tatsächlich nach Wiederherstellung der Ordnung sich zurückziehen werde, zumal da Deutschland auch so manche andere Bestimmung des Vertrags nicht oder nur säumig erfüllt habe, so die Verpflichtung bezüglich der **Kohlenlieferungen,** bezüglich der **Entwaffnung** usw. Wie weit will denn die britische Regierung an die Verletzung oder schlechte Erfüllung von Vertragsbestimmungen Zugeständnisse machen? Frankreich habe nunmehr durch seinen Vormarsch betonen müssen, daß es der Vertragsverletzungen genug seien. Die französische Regierung sei nicht weniger als die englische von der unumgänglichen Notwendigkeit überzeugt, die Einigkeit der Verbündeten in der Ausführung des Friedensvertrags mit Deutschland aufrecht zu erhalten. Dieses enge Einverständnis zwischen England und Frankreich scheine ihr jedenfalls außerordentlich notwendig zu einer gerechten Lösung der großen Fragen, die sich gegenwärtig der Welt sowohl in Rußland und am Balkan, als auch in Kleinasien und im Islam stellen. Die Note schließt mit der Versicherung, daß die französische Regierung auf Grund dieser Erwägungen sich völlig bereit erkläre, sich vor ihrem Handeln in den Verbandsfragen, die die Ausführung des Friedensvertrags aufwirft, die Zustimmung der Verbündeten zu sichern.

Paris, 12. April. **Millerand** wird heute vor der Abgeordnetenkommission für Auswärtiges gehört werden; morgen wird er vor der Kammer über die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und England Erklärungen abgeben.

Der „Temps" sagt, in Paris wisse man nichts von der Entsendung einer interalliierten Mission nach dem Ruhrgebiet, die feststellen solle, daß die Truppenzahl, die dort operiere, nicht höher sei als die durch Protokoll vom August 1919 zugestandene Stärke.

Die Stellung der Verbündeten.

London, 12. April. Das Reutersche Bureau erfährt, in der Antwortnote der britischen Regierung sei darauf hingewiesen, daß die Verbündeten immer noch mit der mit dem Bündnis unvereinbaren Möglichkeit rechnen müssen, daß Frankreich seine Unternehmungen auf eigene Faust fortsetze. Die Lage müsse geklärt werden und bis in diesem Punkt eine völlige Verständigung erzielt sei, werde der **englische Botschafter in Paris keiner Sitzung der Botschafterkonferenz mehr beiwohnen,** in der über Maßnahmen bezüglich Deutschlands beraten werde. Solche Konferenzen seien **wertlos,** solange einer der Verbündeten unabhängig von den andern handle.

Der „Intransigeant" meldet, 500 Mann belgische Truppen sollen nach **Mainz** gehen. Von dort werden sie nach den besetzten Städten geleitet.

Rom, 12. März. Mit wenigen Ausnahmen verurteilt die italienische Presse die französische Besetzung in Deutschland; keiner der Verbündeten werde Frankreich darin unterstützen.

Washington, 12. April. **Wilson** benachrichtigte die englische und italienische Regierung, die Vereinigten Staaten halten es für erforderlich, bei der französischen Regierung einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Die Ruhe Europas sei durch Frankreich gestört und Wilson hoffe auf die tatkräftige Unterstützung der beiden Mächte, damit durch das französische Vorgehen keine weiteren Verwicklungen entstehen. Wilson beantragte beim Botschafterrat, die Ursachen zu untersuchen, mit denen Frankreich die Besetzung begründen wolle.

Das wahre Gesicht Frankreichs.

WTB. Berlin, 12. April. (Amtlich.) In einer Besprechung höherer franz. Offiziere des Okkupationsgebiets, die am 9. April in Mainz stattfand und **die der Deutschland gegenüber zu befolgenden Politik** galt, wurden folgende **Richtlinien** aufgestellt, die in Uebersetzung wiedergegeben werden:

Die Rheinlinie ist nötig, um uns dauernde Sicherheit und die Gewißheit zu geben, daß wir vor Revancheideen der deutschen Militärkaste geschützt sind. Wohl ist die Besetzung des linken Rheinufers von großer Bedeutung, aber mit Ausnahme von Köln, dem englischen Sektor, und einigen sonstigen Kapitalzentren befindet sich auf dem linken Rheinufer kein groß fundierter Reichtum Preußens. Deshalb müßte dem Pufferstaat auch derjenige Teil des rechten Rheinufers angegliedert werden, der Frankfurt a. M. und Umgebung, das Ruhrgebiet und die Düsseldorfer Industrie umfaßt. Köln wird in vier Jahren geräumt, Koblenz wohl auch, wenn vorher die rechte und linke Seite des Rheins nicht angegliedert sind, können wir es erleben, daß wir Mainz und die Pfalz auch aufgeben müssen. Bis dahin sind die Schulden nicht bezahlt, ist Deutschland wieder hochgekommen und bildet eine Gefahr besonders durch seine Kohlen, seine Industrietechnik und den Rhein, der der Kanal für die Rohstoffe nach Rheinland, Westfalen und Süddeutschland ist.

Jede Verlegenheit Deutschlands ist dazu zu benutzen, um damit Vorteile für uns zu erlangen. Da sich England nicht allzuweit von der Küste engagieren will und wir die Nachbarn sind, Amerika aber genug mit Japan und England zu tun hat, müssen wir, solange wir freie Hand haben, alles tun, um uns festzusetzen und unsere Alliierten vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Vom nächsten Weltkrieg werden wir weniger berührt als England, Amerika und Japan. Innere Unruhen politischer Art sind kaum zu befürchten, wobei Elsaß-Lothringen stark entgegenzukommen ist. Die Sozialisten sind ja schon bei uns zurückgedrängt. Deutschland wäre am besten in fünf bis sechs größere Bundesrepubliken zu zerlegen und zwar 1) Bayern, Baden und Württemberg, 2) Rheinische Republik mit beiden Ufern, 3) dem Norden: Pommern, Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Schleswig-Holstein, die in der Hauptsache agrarisch sind; die Hansastädte sind dann belanglos, 4) Thüringen und Sachsen, alle Industriezentren als mitteldeutsche Republik, 5) Berlin mit Schlesien und einem kleinen Teile Pommerns mit der Mark als kleine Republik in der Art wie Wien u. Budapest. Insbesondere ist die innere Unmöglichkeit der Koalitionsregierung, die die Gegensätze vom Zentrum bis zum Mehrheitssozialismus umfaßt und damit gegen die adeligen Offiziere und Beamtenreaktionäre zu kämpfen hat, so zu benutzen, sowohl positiv wie negativ.

Im Bunde mit dem schwerzerstörten Belgien können wir auf Grund verschiedener Paragraphen des Friedensvertrags einmarschieren und uns festsetzen. Zugleich müssen wir die mittlere kapitalistische Richtung in Deutschland und die U. S. P. D. für uns interessieren als negative Bundesgenossen gegen die Berliner Regierung und ihnen glauben machen, daß ihr Elend von Berlin kommt, damit sie gegen Berlin und die Regierung marschieren. Dann können wir, wenn im Ruhrgebiet Unruhen entstehen, mit den Belgiern als Nachbarn und am meisten Interessierte dort einrücken. Bis dahin ist der rechte Flügel befestigt und administrativ beruhigt. Haben wir aber die beiden Flügel, so fällt die Mitte gegenüber dem englischen und amerikanischen Abschnitt wie aus einer Zange uns von selbst zu und damit wäre die Rheinische Republik geschaffen, aber auf beiden Seiten des Rheins. Der Generalstreik ohne U. S. P. D. und Bürgerliche ist in der Rheinischen Republik unmöglich, besonders unter dem Belagerungszustand. Er fällt auf die Mehrheitssozialisten und evtl. die Demokraten zurück. Zielbewußte, kluge Politik setzt uns in ein bis zwei Jahren in den Besitz dessen, was Foch will, nämlich die militärische Rheingrenze mit starken Brückenköpfen ohne ernsten Widerstand Deutschlands und unserer Alliierten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das neue Reichswahlgesetz.

Nach dem Entwurf des neuen Reichswahlgesetzes entfallen auf Württemberg, das einen Verbandswahlkreis bildet, 5 Wahlkreise.

In jedem Wahlkreis können von mindestens 50 Wählern Kreiswahlvorschläge eingereicht werden. Sie dürfen einmal soviel Namen enthalten, wie die Zahl der Abgeordneten beträgt, für die der Wahlkreis bemessen ist. Am 21. Tage vor der Wahl sind die Kreiswahlvorschläge einzureichen. Statt beim Kreiswahlleiter können beim Verbandswahlleiter auch Verbandswahlvorschläge durch 50 Wähler der Wahlkreise des Verbands eingereicht werden; das bedeutet, daß nicht nur für die fünf Wahlkreise getrennte Wahlvorschläge für ganz Württemberg aufgestellt werden können. In den Wahlvorschlag des Verbandswahlkreises oder des Wahlkreises kann ein Bewerber nur einmal genannt werden. Endlich können noch beim Reichswahlleiter Reichswahlvorschläge mit beliebig viel Namen eingereicht werden. Hier sind auch Bewerber gestattet, die in einem Kreis- oder Verbandswahlvorschlag genannt worden sind. Die Kreis- und die Verbandswahlvorschläge müssen die Erklärung enthalten, welchem Reichswahlvorschlag ihre Reststimmen zuzurechnen sind. Der Stimmzettel darf nur Namen aus einem Kreis- oder Verbandswahlvorschlag enthalten. Eine Name genügt. Die Angabe einer Partei auf dem Stimmzettel wird nicht beachtet. Jedem Kreiswahlvorschlag werden soviel Abgeordnete zugewiesen, daß je einer auf 50 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt. Nicht verbrauchte Stimmen werden dem Reichswahlleiter mitgeteilt (Reststimmen). Der Reichswahlausschuß zählt die in allen Wahlkreisen oder Verbandswahlkreisen auf die Reichswahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen und teilt jedem Reichswahlvorschlag auf je 50 Reststimmen einen Abgeordnetensitz zu. Die Abgeordnetensitze werden auf die Bewerber nach ihrer Reihenfolge in den Wahlvorschlägen verteilt. Bei Verhinderung oder Störung der Wahl durch Naturereignisse oder Gewalt findet eine Wiederholung der Wahl statt. Die Auslandsdeutschen erhalten soviel Abgeordnetensitze, als die Summe der von ihnen abgegebenen Stimmen durch 60 000 teilbar ist. Die Stimmzettel haben sie den zuständigen deutschen Konsuln in Europa spätestens am 30., außerhalb Europas spätestens am 60. Tage nach dem allgemeinen Wahltag abzugeben. Die Kosten einer Reichswahl, die den Gemeinden entstehen, werden zu vier Fünfteln vom Reich ersetzt; alle übrigen Wahlkosten trägt das Reich.

Das Wahlalter bleibt 20 Jahre. Nicht berechtigt zur Wahl sind — im Gegensatz zur letzten Wahl — die Angehörigen der Wehrmacht.

Württemberg und Hohenzollern bilden nach dem neuen Reichstagswahlgesetzentwurf einen Verbandswahlkreis mit den 5 Wahlkreisen: Stuttgart, Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwangen und Ulm.

Zum Wahlkreis Stuttgart gehört Stadt und Oberamt Stuttgart, Cannstatt und Eßlingen, je mit Oberamt. Hier sind vier Abgeordnete zu wählen.

Zum Wahlkreis Ludwigsburg, der ebenfalls vier Abgeordnete zu wählen hat, zählen die Oberämter Besigheim, Böblingen, Brackenheim, Calw, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neckarsulm, Neuenbürg, Vaihingen und Waiblingen.

Zum Wahlkreis Reutlingen, für den fünf Abgeordnete vorgesehen sind, wählt der Schwarzwaldkreis ohne Calw und Neuenbürg und der Regierungsbezirk Sigmaringen.

Zum Wahlkreis Ellwangen gehören der Jagstkreis, Backnang und Weinsberg. Er ist für vier Abgeordnete bemessen.

Der Wahlkreis Ulm umfaßt den Donaukreis, für den fünf Abgeordnete vorgesehen sind.

Zusammen sind also 22 Abgeordnete zu wählen.

Während das Reichsparlament zurzeit 423 Vertreter zählt, wird in Zukunft die Zahl der Abgeordneten von der Wahlbeteiligung abhängen. Man wird mit 420 bis 450 Abgeordneten rechnen können, wenn man von den 58,6 Millionen Seelen etwa 26 bis 28 Millionen als Wähler betrachtet.

Neues vom Tage.

Vom Reichsrat.

Berlin, 12. April. Der Reichsrat hat die Forderung des Reichsverkehrsministeriums, als ersten Beitrag der Baukosten des Rhein-Necker-Kanals 10 Millionen Mark zu verwilligen, gegen die Stimme Bayerns angenommen. Der bayerische Gesandte v. Preger erklärte, die bayerische Regierung erwarte, daß die verschiedenen Pläne vom Reich gleichmäßig behandelt werden. Ferner genehmigte der Reichsrat die Errichtung von 10 000 neuen Postbeamtenstellen. Der Fehlbetrag der Postverwaltung stellt sich für das abgelaufene Rechnungsjahr auf 870 Millionen Mk. Die Forderung für die Reichskriminalpolizei mit 1¾ Millionen wurde zurückgestellt. Minister David sprach sich dabei scharf gegen die Zuwanderung der Ostjuden aus.

Der Reichsrat hat ferner der Forderung von 30 Millionen Mark als Vergütung für die Presse zugestimmt. Das Reichswirtschaftsministerium wird eine weitere Vorlage zur Hilfeleistung für die Zeitungen ausarbeiten.

Die Nebenregierung.

Berlin, 12. April. Die Gewerkschaftskommissionen setzten einen besonderen Ausschuß für die Umgestaltung der Sicherheitspolizei ein. Der preußische Ministerpräsident Braun legte Wert darauf, daß die Polizeibeamten sich gewerkschaftlich organisieren.

Aus dem Parteileben.

Berlin, 12. April. Der Hauptvorstand der deutschnationalen Volkspartei billigte einstimmig die Haltung der Parteileitung im März und die Ablehnung des Putsches Kapp. Die Partei verurteile jede gewaltsame Beugung der Verfassung, sie protestiere daher auch aufs schärfste gegen die Nebenregierung der gewerkschaftlichen Organisationen, die sich die Oberleitung der Regierung anmaßen. Die Schuld an den beklagenswerten Ereignissen trage die Mißwirtschaft und die verfassungswidrige Politik der Regierung, die durch die unverantwortliche Aufforderung zum Generalstreik das Vaterland in die schwerste Not gebracht und den Bolschewismus entfesselt habe. Die Partei sei bereit, am Wiederaufbau des Reichs mit allen zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind.

Berlin, 12. April. Die neugegründete Großdeutsche Freiheitspartei hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher als erstrebenswert bezeichnet wurde, die Sozialisierung auf dem alten kerndeutschen Wege der Bergenossenschaftung zu erreichen. Eine solche Sozialisierung und eine Bodenreform bilden das Programm der neuen Partei.

Ausweisung eines deutschen Staatsanwalts.

Beuthen, 12. April. Der erste Staatsanwalt Fipper in Beuthen hat ohne Angabe von Gründen einen Ausweisungsbefehl von der Interalliierten Kommission in Oppeln erhalten.

Was geht in Danzig vor?

Danzig, 12. April. Der (englische) Oberkommissar des Völkerbunds in Danzig, Reginald Tower, erklärte einem Vertreter der Danziger Zeitung „Brücke" gegenüber, es sei wohl möglich, daß es mit der „Freistaat-Herrlichkeit Danzigs" bald zu Ende sei. Bis jetzt sei noch nichts Rechtes aus der Bemühung herausgekommen, dem Freistaat zu einem selbständigen und gedeihlichen Dasein zu verhelfen. (Danzig würde also wohl entweder an Polen unter britischer Vormundschaft fallen, oder von England besetzt werden, obgleich es fast ganz deutsch ist.)

Die Auflösung der Einwohnerwehr.

Paris, 12. April. Havas meldet, die französische Regierung werde die von Deutschland erbetene Frist zur Auflösung der Einwohnerwehr, die am 10. April erfolgt sein muß, nicht bewilligen. Die Ueberwachungskommissionen haben bis 18. April nach Paris zu berichten.

Frankfurt a. M., 12. April. Der französische General Demetz hat angesichts der „guten Haltung" der Frankfurter Bevölkerung auf die Buße von 10 000 Goldmark verzichtet.

Leipzig, 12. April. Wie das „Leipziger Tageblatt" an zuständiger Stelle erfährt, sind einzelne Truppenteile am Sonntag nach dem Vogtland in Marsch gesetzt worden. — Nur keine Ueberstürzung.

Gera, 12. April. Die Landesregierung Reuß und der Aktionsausschuß für Gera-Reuß haben an die in Frage kommenden Regierungen, bezw. an die mitteldeutschen und sächsischen Aktionsausschüsse Einladungen zu einer Konferenz am 14. April ergehen lassen, zur friedlichen Beilegung der Umtriebe des Hölz.

Deutlicher!

Paris, 12. April. Laut „Temps" fordert die Note der britischen Regierung „in versöhnlichem Ton" eine Auslegung des Schlußsatzes der französischen Note, daß „Frankreich in allen interalliierten Fragen betreffend die Ausführung des Friedensvertrags in vollem Einverständnis mit den Mittelmächten handeln" wolle. Die britische Regierung glaube, daß Frankreich sich volle Handlungsfreiheit habe vorbehalten wollen, ohne vorher mit den Alliierten über strittige Angelegenheiten sich zu beraten. Das sei jedoch nicht Frankreichs Absicht gewesen. (!)

Paris, 12. April. Millerand hat gestern dem englischen Botschafter Lord Derby die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note überreicht.

Paris, 12. April. König Gustav von Schweden begab sich gestern nach London, um von dort über Paris nach Südfrankreich zur Erholung zu reisen.

Die Schwarzen werden zurückgezogen.

Paris, 12. April. Der Berichterstatter des „Matin" in Mainz bestätigt, daß die 11. Division in Nancy die schwarzen Truppen in Frankfurt am Main ablösen werde.

Wilson aufs neue erkrankt?

Paris, 12. April. Havas meldet aus London: Die „Daily Mail" glaubt zu wissen, Wilson habe einen Rückfall erlitten. Nach einer Timesnachricht aus Newyork sind die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Präsidenten beunruhigend.

Kriegserklärung Japans?

London, 12. April. „Daily Expreß" meldet, Japan habe an die Sowjetregierung den Krieg erklärt.

Amsterdam, 12. April. Laut „Times" ist in Jerusalem der Belagerungszustand verhängt worden. Bei den jüngsten Zusammenstößen wurden 12 Juden und 4 Mohammedaner getötet, 5 Juden, 22 Mohammedaner und 2 Christen verwundet.

Die schweizer. Konservativen für den Völkerbund

Luzern, 12. April. Der heute hier abgehaltene Parteitag der schweizerischen konservativen Volkspartei beschloß mit 121 gegen 43 Stimmen, den Mitgliedern zu empfehlen, für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund zu stimmen. Diese Empfehlung solle aber für die einzelnen Parteimitglieder unverbindlich sein.

Paris, 12. April. Die Havasagentur meldet, der englische Botschafter habe die Antwort der englischen Regierung auf die letzte französische Note überreicht. Es habe den Anschein, daß der Zwischenfall damit seiner Erledigung entgegengehe.

Brüssel, 12. April. In der Kammer wird hinsichtlich der Beteiligung Belgiens an der Besetzung deutscher Städte eine Anregung eingebracht werden, die Anlaß zu einer Sympathiekundgebung für Frankreich geben wird.

Vom rechten Lebensmut.

Ein Engländer namens O. S. Marden hat vor einigen Jahren ein Buch geschrieben, das vortreffliche, wenn auch nicht gerade eigenartige Gedanken enthält, die zum Teil wenigstens namentlich auch für unsere Zeit passen. Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu tun, wenn wir im Folgenden das Wesentliche aus dem Buch wiedergeben.

Lerne froh zu sein und froh zu machen. Das stellt der Verfasser allem voran, es ist ihm die Wurzel des menschlichen Glücks. Die Macht der Liebenswürdigkeit schätzt er als eine der größten Mächte im Leben ein. Damit könne man Wunder wirken. Die scheltende Frau, die immer nörgelt und tadelt habe nicht den zehnten Teil der Macht über ihre Kinder und ihr Hauswesen als die sanfte, geduldige, liebenswürdige Frau, denn diese verwandle überall in der Familie die rohen Kräfte in milde Menschlichkeit. „Ein junger Mann, der ein Mädchen mit heftigen Wesen heiratet, weiß nicht, was er auf sich ladet." Ob eine Frau hausbacken, ob sie häßlich, ob schön oder geistreich ist, das bedeute weniger als die eine Frage ob sie liebenswürdig ist. Liebenswürdigkeit bedeutet Eintracht in der Familie und in der Gesellschaft, Eintracht aber ist Wohlergehen, langes Leben und Glück.

Feindschaft allen Nichtigkeiten! Man lasse sie ja nicht an sein Gemüt herankommen. Was liegt an einer versalzenen Suppe, an einer mißlungenen Lieblingsspeise? Wer wird sich über Fingerabdrücke auf Porzellan oder Glas oder Möbeln ereifern? Manche Frauen versetzen ihr Haus in einen Kriegszustand um solcher Lappalien willen und verderben der ganzen Familie einen schönen Tag, sie verpuffen ihre Energie an Nichtigkeiten. Wie kostbar ist doch das Sprichwort: Macht aus einer Mücke keinen Elefanten! Mücken verscheucht man, Elefanten werfen uns nieder. Das gilt auch von Vorgesetzten und Lehrern, die die Neigung haben, alles aufzubauschen und immer zu nörgeln. „Manche Leute können verglichen werden mit versteckten Nadeln in den Kleidern, sie stechen uns fortwährend und doch bringen wir sie nicht los."

Tu Schönheit in dein Leben! Ganz ohne sie kann nichts in dir gedeihen. Ueberall drängt sich das nackte Materielle hervor, einförmig wird das moderne Stadtbild und nüchtern; überall fehlt das Ansprechende, das Warme, das Heimelige. Reicher sind wir scheinbar geworden, aber um wie viel ärmer an Schönheit! Anstatt des Anmutigen, des Wohltuenden, des Künstlerischen sehen wir überall das Harte, das Nützliche, das Geradlinige, das Langweilige. Umgebe dich mit irgend etwas, das du für schön hältst; erfülle dich mit guten Gedanken, lies gute Bücher, verweile alles Rohe und Gemeine aus deiner Nähe.

Und setze große Hoffnungen auf dein Leben, gehe nicht umher und trage die Miene des Verzichts zur Schau, halte dich nie für Kleines geboren. Kannst du nicht nach außen wirken, kannst du es nach innen. Und was für ein Geschäft du treibst, ist gleichgültig; treibe es nur nicht mechanisch, nicht seelenlos. Und erwirb dir alles Wissen, das Dir erreichbar ist. Glaube aber nicht, daß ein vollgestopfter Kopf schon Bildung bedeutet. Was du nicht selbstständig in dir verarbeiten kannst, wirf als Plunder fort. Bildung ist die Erziehung des Geistes.

Prachtvoll ist das Kapitel über unsern „wertvollsten Besitz". Was ist das? Ein gutes Gewissen. Wer Kunstwolle für reine Wolle verkauft, wer einheimischen Posel für importierte Waren ausgibt, wer eine Arbeitsstunde, in der er nichts geleistet hat, für voll rechnet, dessen Charakter ist auf dem Wege der Entartung und seine innere Stimme kann ihm nicht mehr zuflüstern: Das ist recht. Wer aber mit seinem Gewissen uneins ist, der ist kein vollkommener Mensch mehr. Alles in uns muß echt sein und recht sein. Und die beste Schutzmarke für ein Erzeugnis unserer Hände und unseres Geistes sei seine Vortrefflichkeit. Kein Patent und kein staatlicher Schutz könne etwas vor Nachahmung bewahren, die Gediegenheit, der gute Name sei der allerbeste Schutz. Aber ohne Fleiß, ohne saure Mühe gibt es keinen Preis, keinen Lohn.

Verachte das Geld, das du nicht selbst erworben hast. Ist dieses Wort nicht ein Talismann? Du kamst deinem Sohn Millionen hinterlassen aber hast du dann auch gesorgt für ihn? Gib ihm die Schulung zur Tüchtigkeit, mit der du dein Vermögen erworben und du hast ihn reicher gemacht als mit deinen Millionen. Entwickle seinen Charakter zur Genauigkeit, Ueberlegung und Entschlossenheit, zur Geduld, zu ehrlichem Handeln, zu freundlichem Wesen und lehre ihn arbeiten. Sonst bleibt er ein Krüppel, und dein Geld wird ihm nur eine Krücke sein. Wer nicht selbst arbeitet und erwirbt, ist stehendem Wasser vergleichbar. Es fault. Fließendes Wasser aber wird klar und hell. Als man Bismarck einige Zeit vor seinem Tode um eine Lebensregel bat, da sagte er: „Ohne Arbeit ist das Leben leer, nutzlos und unglücklich. Arbeitet, arbeitet, arbeitet!"

Unser Autor fordert auch Freude zur Arbeit; nur einem frohgemuten Menschen sei die Arbeit eine Erquickung, den Sauertöpfen erscheine sie als Plackerei. Und er schreibt ein ganzes Kapitel gegen die üble Gewohnheit, sich krank zu fühlen. Er rüstet sich gegen die Schwächlinge und Weichlinge, die jeder leichten körperlichen Verstimmung nachgeben. Wenn sie morgens beim Aufstehen ein leichtes Kopfweh fühlen, melden sie sich krank, arbeiten mit Pulvern dagegen, anstatt mit frischem Wasser und guter Luft, und bereiten allen Krankheitskeimen ein warmes Nest. Das Kränkeln mancher Menschen sei nichts anderes als ein Verwöhnt- und Verhätschelt-sein, ein Nachgeben gegen geistige oder körperliche Trägheit. Die üble Gewohnheit, krank zu sein, ist überhaupt nur Mangel an Zucht, vor allem an Selbstzucht. Basta. Und so wie das gewohnheitsmäßige Kränkeln, so dekretiert O. S. Marden auch die Launen aus der Welt hinaus und den Aerger. Jeder Aerger sei überflüssig, sagt er. Ein frohgemuter Mensch bewahre in allen Lagen sein seelisches Gleichgewicht und suche an jedem Ding die andre Seite. Wer sich gern ärgert, sei sein eigener Todfeind. Wer sich von Launen beherrschen läßt, ist wie einer, der seinen Esel auf sich reiten läßt, anstatt daß er auf ihm selber reitet.

Sind launenhafte Arbeitsmenschen denkbar? Erfolgreiche Kaufleute? Geschäftsmänner? Nimmermehr. Sie sind Stümper und gehen zugrunde. „Tausende Menschen, die nie etwas Rechtes leisten, könnten zu Riesen werden an Kraft und Vollbringen, wenn sie nur ihre Launen beherrschen wollten." Sie kranken an einem verkehrten Denken. Für ständige Tadelsucht, Reizbarkeit, Aerger, Sorge, Furcht und Unentschlossenheit ist kein Raum im Kreise der Tüchtigen und Frohgemuten. Ihnen gehört die Welt und sie allein erziehen der Menschheit neue Geschlechter, die ihnen gleichen.

Vermischtes.

Der Staub in der Luft. Wie staubhaltig die Luft ist, sehen wir, wenn in den einfallenden Sonnenstrahlen die unzähligen winzigen Körperchen, die „Sonnenstäubchen", durcheinander wirbeln, und dabei nehmen wir noch längst nicht alle wahr; zahllose sind unserem Auge erst bei starker Vergrößerung auffaßbar. Wie Dr. Fischer-Defoy in dem neuen Kosmosbändchen „Lebensgefahr in Haus und Hof" mitteilt, hat man die Zahl der Staubteilchen in einem Kubikmillimeter Straßenstaub auf fünf Milliarden berechnet. Und dabei wiegt in der Stube die im gleichen Raummaß enthaltene Menge nur 1½ Milligramm; in manchen Gewerbebetrieben dagegen, z. B. in Filzhutfabriken steigt das Gewicht nicht selten auf über 140 Milligramm. Einen ungefähren Begriff von dem Staubgehalt der Stubenluft bekommt man, wenn man eine alte Tapete mit Brot abreibt. Der gewöhnliche Wohnungsstaub kann an sich keine Krankheit erzeugen. Höchstens tritt in andauernd staubreichen Wohnräumen ein Reizzustand der Atemwege ein, der sie in Gefahr setzt, gelegentlich an einem Katarrh oder ganz selten auch an ernsteren Leiden, so bei Gelegenheit einer Ansteckung, an Tuberkulose zu erkranken. Erheblichen Schaden kann der Staub aber in den Wohnungen anrichten, wenn er Krankheitskeime enthält.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliches.

Schweinemarkt in Calw
am Mittwoch, den 14. April 1920.

Zur Verhütung der Seuchenverschleppung wird angeordnet, daß auf den Markt nur Tiere aus den Orten links der Nagold (Waldgemeinden) gebracht werden dürfen.

Für sämtliche Tiere ist ein amtliches Ursprungszeugnis vorzuzeigen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. April 1920.

* **Telephon-Anschlüsse.** An das Telephonnetz wurden angeschlossen unter Nr. 18 Stadtbaumeister Heußler, unter Nr. 90 Gottl. Gutekunst, Bäckerei hier.

* **Senkung des Silbergeldpreises.** Die angekündigte Herabsetzung des Silbergeldpreises durch die Reichsbank ist jetzt eingetreten. Infolge des ständigen Preissturzes auf dem Silbermarkt hat die Reichsbank den bisher 8 ℳ. betragenden Preis für die Silbermark auf 7 ℳ. ermäßigt. Der neue Preis trat am 12. ds. Mts. in Kraft. Mit einer weiteren Ermäßigung des Preises ist zu rechnen, da Feinsilber stark gesunken ist.

— **Eine neue Abgabe.** Die Reichsregierung hat, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Reichsrat eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, nach der zur Förderung der Bautätigkeit Steuern erhoben werden, mit denen die Baukosten bezw. die Zuschüsse der Gemeinden gedeckt werden sollen. Abgabepflichtig sind alle vor dem 1. Juli 1918 erbauten Häuser, zu deren Erstellung keine Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben worden sind (Notwohnungen). Die Abgaben sollen zum Teil den Gemeinden, zum andern Teil, der jährlich festgesetzt wird, dem Reichsbaugrundstock zufallen. Die Steuer ist vom Mieter oder dem sonstigen Nutzungsberechtigten nach der Nutzbarkeit der einzelnen Wohnungen oder sonstigen Räume zu entrichten. Für das Jahr 1920 soll sie mindestens 15 Prozent der Miete betragen. Zugleich soll ein Gesetz erlassen werden, das weitere Mietesteigerungen durch die Hausbesitzer in gewissen Grenzen halten soll. — Nach dem neuen Gesetz würden also z. B. zunächst für eine Wohnung im Preis von 750 Mark mindestens 112.50 Mark Steuer im Jahr zu bezahlen sein.

— **Getreideprämie.** Bis 15. April wird für das abgelieferte Brotgetreide und Gerste noch die Höchstprämie bezahlt. Vom 16. April ab wird die Prämie auf 10 Mk. der Zentner herabgesetzt.

— **Neue Brotpreiserhöhung.** In nächster Zeit wird eine sehr beträchtliche neue Steigerung des Brotpreises zu erwarten sein. Sie wird damit begründet, daß das Mehl außerordentlich knapp und teuer geworden sei und die Arbeitslöhne sich weiter erhöht haben. Der Zusatz von teueren, wenn auch minderwertigen Ersatzstoffen, wie Maismehl, Kartoffelmehl usw. sei nicht mehr zu umgehen. Wie die „Bad. Presse" meldet, wird z. B. in Karlsruhe der kleine Laib, der bisher 97 Pfg. kostete, nun auf 1.50 Mk. zu stehen kommen und der große Laib wird statt 1.94 nun 3 Mk. kosten. — Wo soll das noch hinaus!

— **Die Tabaksteuer** soll nach dem Voranschlag ein Erträgnis von 1 Milliarde Mk. haben, wovon 750 Millionen auf die Zigaretten, 240 Millionen auf Zigarren und 20 Millionen auf Pfeifentabak fallen. — Bis auf weiteres stehen der Zigarettenindustrie 13 Millionen Kg. Rohtabak zur Verfügung, woraus 15 Milliarden Zigaretten hergestellt werden können. Falls dies trotz der hohen Preise nicht ausreicht, werden England und Amerika uns freundlichst aushelfen, zu welchem Zweck im Saargebiet bereits Fabriken gegründet sind, die während der nächsten 5 Jahre zollfrei eingeführt werden dürfen.

— **Postsendungen ins Ruhrgebiet.** Die Postsendungen an die im Ruhrgebiet verwendeten Truppen erleiden dadurch vielfach Verzögerungen, da auf ihnen kein Bestimmungsort angegeben ist. Neben der genauen Bezeichnung des Truppenteils ist der Vermerk „Leitstelle II, Lippstadt" beizufügen.

— **Wieder ein Krach.** Nach dem Maukwurfsfell- und Silberkrach ein Teppichkrach! Wie in Schieberkreisen geklagt wird, finden die Teppiche, die um Zehntausende und Hunderttausende von der edlen Schieberzunft aufgekauft worden waren, nur noch schwer und zu stark sinkenden Preisen Abnehmer. Schuld daran sei die böse Valuta, die in Deutschland steigt, in Frankreich und Italien fällt. — Die Reichsbank hat den Preis der Silbermark von 8 auf 7 Papiermark herabgesetzt; der Preis wird weiter sinken. Der Reichsbank ist es gelungen, einen beträchtlichen Silberschatz anzulegen.

Calw, 12. April. (Schwäbische Volksbühne) Am 19., 20. und 21. April wird hier in Calw die Schwäbische Volksbühne ein Gastspiel veranstalten. Am ersten Abend wird Lessings „Minna von Barnhelm", am zweiten „Die versunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann und am dritten der lustige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul von Schönthan gegeben.

* **Leonberg, 12. April.** (Stockung). Die bekannte Leonberger Schuhfabrik von E. Schmalzriedt mußte wieder zu einer Einschränkung der Arbeitszeit schreiten. Diesmal nicht wegen Mangel an Rohmaterial, sondern inf. Absatzstockung. In der Woche wird nur noch an 4 Tagen gearbeitet und auch an diesen nur bis 4 Uhr nachmitt. (Ob die hohen Stiefelpreise bei der Absatzstockung nicht eine Rolle spielen?)

Stuttgart, 12. April. (Tödliche Unfälle.) Ein 8jähriges Mädchen fiel in der Vorderuhlbergstraße vom 4. Stock auf die Straße und war sofort tot. — In der Heusteigstraße wurde ein 6jähriger Knabe von der Straßenbahn überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Besigheim, 12. April. (Vermächtnis.) Der in Basel verstorbene von Freudenthal gebürtige Ludwig Roth hinterließ seiner Heimatgemeinde ein Vermächtnis von 10000 Franken, das sind jetzt 100000 Mark.

Weinsberg, 12. April. (Ueberfahren.) Das 7jährige Söhnchen des Küfers Ilg aus Erlenbach riß sich auf dem hiesigen Bahnhof vor Freude, den mit dem ankommenden Zug erwarteten Vater begrüßen zu können, von der Mutter los und sprang über das Gleis. Es wurde vom Zug erfaßt und zermalmt. Der Vater war erst vor kurzer Zeit aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt.

Stuttgart, 12. April. (Amtlich.) Der von der (württ.) Reichswehrbrigade XIII in das Ruhrgebiet entsandte Landtagsabgeordnete Oster schickt der zuständigen Stelle folgenden Bericht: Die Kampfhandlungen sind so gut wie beendet. Die sogenannte Rote Armee befindet sich in voller Auflösung. Der größte Teil versteckte seine Waffen und ging wieder als Privatmann an seine Arbeit. Die übrigen, die begründete Ursache haben, vorläufig zu verschwinden, gingen in das besetzte Gebiet, um dort bessere Zeiten abzuwarten. Die Arbeit ist überall, mit wenigen Ausnahmen wieder aufgenommen worden. Aeußerlich betrachtet ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Doch nur scheinbar; das Feuer glüht unter der Asche weiter, und jeder Tag kann neue Ueberraschungen bringen, zumal die Ablieferung der Waffen sehr gering ist. Noch keine 10 Prozent sind abgeliefert. Es herrscht daher eine sehr gedrückte Stimmung darüber, daß die Reichswehr wieder abrücken soll, ehe die Entwaffnung durchgeführt ist. Nicht etwa nur in bürgerlichen Kreisen, sondern auch in Arbeiterkreisen fürchtet man eine Wiederholung der Schreckensherrschaft der bewaffneten Banden. Hatte man zwar in den ersten Tagen bei Abwehr des Kapp-Putsches noch Ordnung und Disziplin in der Roten Armee, deren Führer in der Mehrzahl aus Unabhängigen bestand, so änderte sich das sehr schnell. Die zahl- und wahllose Bewaffnung aller sich Zudrängenden rächte sich bitter. Die Leiter der Organisation verloren sehr schnell die Führung. An Stelle der anfänglich straffen Oberleitung traten die Banden, die auf eigene Faust vorgingen. „Requisitionen" aller möglichen Gegenstände, nicht nur von Lebensmitteln, wurden unter Bedrohung mit der Waffe durchgeführt. Der unabhängige Führer eines 10000 Mann starken Heeres, das auf Dortmund marschierte, warnte selbst die dortige Stadtverwaltung telephonisch. Er meldete den Anmarsch seines Haufens und teilte dabei mit, die Stadt möge sich vorsehen, er habe die Leute nicht mehr in der Hand. Die Arbeiter eines Kohlenbergwerks bei Dortmund nahmen die Verteidigung des Bergwerks selbst in die Hand. Sie legten regelrechte Schützengräben an. Ebenso die Zehntausende von Arbeitern in dem großen Eisenhüttenwerk Union. Ein bitterernstes und überaus trauriges Bild, Arbeiter schießen sich gegenseitig über den Haufen. Einige Führer, Unabhängige, wurden als „Verräter" von ihren eigenen Leuten erschossen. Mißtrauen, Haß und Neid gewannen rasch die Oberhand. Dabei ist ein Ende nicht vorauszusehen. Unter der Decke wird weitergeschürt und gehetzt und jeder Tag kann eine Neuauflage bringen. Mancher, der seither für Diktatur (des Proletariats) schwärmte, ist in den wenigen Tagen gründlich kuriert worden.

Stuttgart, 12. April. (Vom Landtag.) Die Fraktion der Bürgerpartei hat die Anfrage eingebracht, ob das Ministerium bereit sei, ähnliche Maßnahmen gegen den Zuzug aus den Ostländern zu treffen wie Bayern.

Stuttgart, 12. April. (Die Württemberger im Ruhrgebiet.) Nach amtlicher Mitteilung sind bis 10. April von den württembergischen Truppen im Ruhrgebiet 8 Mann gefallen und 20 verwundet worden. Die Truppen wurden überall freundlichst aufgenommen; die Stimmung ist ausgezeichnet.

Reutlingen, 11. April. (Knochen statt Fleisch.) Wie die „Freie Presse" berichtet, wurden am Freitag vom Bahnhof aus 22 Stück Vieh, meist Kühe der Allgäuer Rasse, dem Schlachthaus zugeführt, die der Stadt zur Fleischversorgung zugewiesen, aber total abgemagert waren und sich kaum mehr auf den Beinen halten konnten. Die Tiere, die schon monatelang eine Hungerkur durchgemacht haben müssen, sollen aus dem Oberamt Biberach stammen. Der Gemeinderat wurde von der Fleischanweisungsstelle über die Sachlage unterrichtet und beschloß, die armen Tiere zu schlachten, das Fleisch aber der Landesversorgungsstelle zur Verfügung zu stellen. Letztere erklärte sich damit einverstanden, daß die Tiere hier geschlachtet und das Fleisch auf der Freibank abgegeben wird. Der Schaden dürfte nicht klein sein.

Vermischtes.

Brauerei-Auflösung. Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Altenburg in Sinzheim (Baden) wird die Auflösung der Gesellschaft und den Verkauf des Anwesens vorzuschlagen.

Protest der Hausbesitzer. Die Berliner Hausbesitzer legen gegen die angekündigte Einführung von Höchstmieten Protest ein. Der sozialdemokratische „Vorwärts" verlangt, daß die Häuser unter Zwangsverwaltung gestellt oder enteignet werden, falls die Hausbesitzer ihre Drohung durchführen, keine Steuern und Gemeindeabgaben mehr zu bezahlen.

Explosion. Bei Rothenstein (bei Königsberg i. Ostpr.) entstand am Samstag im Lager der Gesellschaft für Heeresgut beim Verlegen von Wurfminen eine Explosion, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Man glaubt, daß 100 Menschen umgekommen sind. Ueber 200 wurden verletzt. In der ganzen Umgebung wurden alle Fensterscheiben zertrümmert.

Bei einer Explosion im französischen Munitionslager in Rüdesheim a. Rh. wurden ein Soldat und zwei deutsche Kinder (!) getötet, mehrere Personen schwer verletzt.

Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer (Westfalen) wurden durch eine Explosion 15 Mann getötet, 7 schwer und 19 leicht verletzt.

Schuhschiebung. Ein Händler in Lübeck bot am 23. März ds. Js. einer schwedischen Firma 10000 Paar Kavalleriestiefel zu 232.50 Mark das Paar, 30000 Paar Militärschnürstiefel zu 177 Mark und 30000 Paar halblange Schaftstiefel zu 177 Mark an. Zu dem Verkauf sei die Ausfuhrerlaubnis vom Reichsamt erteilt.

Auswanderung. Bei der andauernden Bedrückung der Deutschen in Kanada suchen die in früheren Jahren durch die kanadische Regierung unter allerlei Versprechungen angelockten deutschen Ansiedler und Arbeiter das Land wieder zu verlassen. Viele wollen nach Deutschland zurückkehren. Die meisten suchen sich eine neue Heimat in den Ländern Südamerikas.

Schrecken. Bei einem Volksfest auf dem Kapitolinischen Hügel in Rom bemächtigte sich der Menge durch einen nicht aufgeklärten Anlaß ein Schrecken und allgemeine Verwirrung. Zahlreiche Bauern stürzten über eine Mauer hinab. Elf Personen blieben tot, viele wurden verletzt.

Konkurse.

Nachlaß des am 13. August 1919 tot aufgefundenen Johannes August Litz, Pferdehändlers in Ravensburg.

Letzte Nachrichten.

WTB. **London,** 13. April. Bonar Law gab in Beantwortung der Anfrage zweier Deputierten folgende **Erklärung** ab: Wie das Unterhaus erfahren hat, ist zwischen der britischen und französischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit entstanden, welche die britische Regierung tief bedauert. Aber der Notenwechsel, der zwischen London und Paris stattgefunden hat, rechtfertigt den Glauben, daß die beiden Regierungen mehr denn je die Notwendigkeit anerkennen, bei der Regelung der ernsten Fragen ein enges und herzliches Einvernehmen zu bewahren. Die nächste Konferenz der alliierten Regierungshäupter wird zweifellos das völlige Einvernehmen der beiden Regierungen bestätigen und festigen. Unter diesen Umständen möchte ich veranlassen, daß keine Debatte über diese Frage vorgenommen wird, sei es in öffentlicher Besprechung, sei es in der Form von Anfragen und Antworten. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß die durch gewisse Blätter verbreitete Nachricht, die Meinungen im engl. Kabinett gingen auseinander, jeder Grundlage entbehrt.

WTB. **Plauen i. V.,** 12. April. **Hölz hat von den Klingenthaler Fabrikanten eine Million Mark zur Bildung der Roten Garde verlangt,** die bis heute Abend 6 Uhr in seinem Besitz sein soll. Da die Klingenthaler Filiale der Vogtländischen Bank die ganze Summe nicht vorrätig hatte, sollten zwei Bankbeamte 600000 Mark von der Vogtländischen Bank in Plauen abholen. Die beiden Beamten trafen heute Nachmittag in einem Hölz'schen Automobil hier ein. Als sie auf der Bank die Summe abheben wollten, wurden die beiden Beamten und der Chauffeur von der Plauener Polizei verhaftet.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiterrats in Oelsnitz i. V. hat sich aufgelöst, nachdem der Führer, Rudert, geflüchtet ist. In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung wurde erklärt, daß Reichswehr im Anmarsch sei.

In Adorf und Bad Elster sind auf Verlangen des roten Vollzugsausschusses von den ansässigen Fabrikanten 150000 Mk. zur Bildung einer Roten Garde bezahlt worden. Der Vollzugsausschuß hat von den Fabrikanten die wöchentliche Zahlung von 60000 Mk. verlangt, die für den Ordnungsdienst der Roten Garde bestimmt sein sollen.

WTB. **Klingenthal,** 12. April. Hölz, der gestern früh mit 200 Rotgardisten hier ankam, verhandelte vormittags mit dem Bürgermeister und dem tschecho-slovakischen Grenzkommando über seinen Uebertritt nach der Tschecho-Slovakei. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch. — Hölz forderte sämtliche Fabrikanten und Geschäftsleute zu einer Versammlung auf, um von ihnen Beträge von je 50000 bis 150000 Mark zur Unterstützung der Rotgardisten zu verlangen.

WTB. **Berlin,** 12. April. Die in den ersten Tagen des Kapp-Putsches aus dem Ruhrrevier abgedrängten und **von den Engländern entwaffneten 1000 Mann Reichswehrtruppen** unter dem Befehl des Generals v. Gillhausen, sind gestern von den Engländern **freigegeben worden** und befinden sich auf dem Abtransport.

WTB. **Paris,** 12. April. Es scheint, daß das Gesuch Deutschlands auf **eine Ausdehnung der dreimonatigen Frist** zur Abrüstung **Gegenstand der ersten Beratung in San Remo** sein wird.

Es ist wahrscheinlich, daß die franz. Regierung, um nicht den Anschein zu erwecken, als wolle sie sich über die Beschlüsse ihrer Alliierten hinwegsetzen, sich bemühen wird, **die Dauer der Besetzung** von Städten zu beschränken und daß sie sich geneigt zeigen wird, ihre Truppen zurückzuziehen, sobald die Lage im Ruhrgebiet wieder normal sein wird. Unter diesen Umständen kann man annehmen, daß die Verhandlungen zwischen London und Paris tatsächlich ihren Abschluß gefunden haben.

Mutmaßliches Wetter.

Ein großer atlantischer Luftwirbel zieht im Norden vorüber und erstreckt sich auch mit seinen Ausläufern auf Süddeutschland. Am Mittwoch und Donnerstag ist Uebergang zu naßkaltem Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Eierablieferung und Zuckerkürzung.

Die Landesversorgungsstelle Stuttgart teilt durch Erlaß vom 9. d. Mts. mit, **daß der Mund- und Einmachzucker für die Geflügelhalter des Bezirks gesperrt werde, wenn das Eierlieferungssoll bis Anfang Mai d. J. nicht restlos erfüllt sei.**

Angesichts dieser angedrohten Maßnahme werden die Geflügelhalter dringend ersucht, ihrer Ablieferungspflicht rechtzeitig und voll zu genügen. **Die Sammelstellen bezw. die Herren Ortsvorsteher werden angewiesen, säumigen Tierhaltern Auflagen zu erteilen und bei Nichtbefolgung dem Oberamt Anzeige zu erstatten. Es darf nicht vorkommen, daß wegen einzelner Geflügelhalter, die ihre Pflicht nicht erfüllen, sämtlichen anderen, die guten Willen zeigen, zu leiden haben.** Gegen säumige Tierhalter werden die strengsten Maßnahmen (Ungehorsamstrafen) verhängt werden.

Nagold, den 12. April 1920. Oberamt: Münz.

Vom 12. April 1920 einschließlich bis auf Weiteres beträgt der **Häutezuschlag bei Rindern Mk. 120 für den Zentner Lebendgewicht.** Dieser Betrag wird dem Tierhalter in voller Höhe gewährt. Bei den übrigen Tieren tritt zunächst eine Aenderung nicht ein.

Der **Höchstpreis für Nutz- und Zuchtrindvieh** beträgt für die gleiche Zeit bei Großvieh 130 + 120 = Mk. 250.

Nagold, den 12. April 1920. Oberamt: Münz.

Die Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

gegründet im Dezember 1836

Telefon Nr. 58 — Postscheckkonto Stuttgart Nr. 3695

— **Kassenlokal im Rathaus** —

nimmt entgegen: Geldbeträge von 1 Mk. bis 20 000 Mk. von **Jedermann,** verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Kündigungsfrist;

leiht aus: jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei mäßigem Zinssatz und beliebiger Heimzahlungsweise.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

Zur Getränkebereitung empfehle ich

Etter's

„Hermetto" Kunstmost

1 Liter ca. 22 Pfg.

10 Liter Stoff geben ohne Zutat von Zucker oder Süßstoff 200 Liter glanzhellen, bekömmlichen, wohlschmeckenden **Erfrischungstrank.**

1 Liter Moststoff **Mk. 4.50.**

Ferner

Steigerwalds Kunstmost-Ansatz

im Konserveglas

Portion für 100 Liter **Mk. 24.50.**

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Rotbuchenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. April 1920, vormittags 10 Uhr im Schwanen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald 47 Oberer Brand, 139 unterer Dreilochenstein und 45 Vorderer Hütteschlag: 109 Rotbuchen mit Fstm.: 17 II., 47 III., 42 IV., 4 V. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Altensteig.

Feinste

Schellfische

und

Cabliau

ohne Kopf

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Eine Auswahl **sehr solide**

Kochherde

hat billig zu verkaufen

Lorenz Luz jr.

Zigaretten-Etuis u. Klein-Silber-Waren

nur bessere Ausführungen, werden bei Zugabe des Materials ständig zum Machen gegeben.

Zu erfragen unter Nr. 98 im Kontor ds. Bl.

Altensteig.

Am **Mittwoch** (Wochenmarkttag) vormittags sind bei der Schwanenbrücke

Schnittlauchbüsche

Salatsetzlinge

sowie sämtliche **Setzwaren** zu haben.

Ludwig Walz, Gärtner.

Habe zwei gut erhaltene schwere

Leiter-Wagen

billig zu verkaufen

Max Stern,
Eisen u. Metalle
Horb a. N. Tel. 130.

Ein Quantum (ca. 12 bis 15 Ztr.) reine

Holzasche

sowie ein sehr gutes, 6 Meter langes

Spannseil
samt Wellnägel

setzt dem Verkauf aus

Philipp Schaible
Altensteig.

Gut erhaltener

Kinderwagen

aus nur besserem Hause zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möbliertes

Zimmer

zu mieten gesucht.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Norwegische Riesen-Salz-Heringe

feinste Qualität

Bismarck-Heringe

offen ausgewogen

Ia. Bismarck-Heringe

in 4 Liter Dosen **Mk. 36.—**

bei

Chr. Burghard jr.

Verloren

ging am gestrigen Sonntag eine **goldene**

Damenuhr

auf dem Weg von Wörnersberg nach Edelweiler. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei dem Schultheißenamt Wörnersberg abzugeben.

Verloren.

Montag 12. 4. nachm. 3 Uhr zwischen Lohmühle u. Marktplatz Altensteig

Motorrad-Pedal

verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Wilh. Frh. v. Gültlingen, Berneck.**

Altensteig.

Zum sofortigen Eintritt ein jüngeres

Mädchen

(das melken kann) für Küche und Hausarbeit gesucht.

L. Kappler
zum grünen Baum

Gesucht wird bis 1. Mai ein

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft

Schill z. Waldhorn
Ebhausen.

Auf 20. April suche ich ein fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt

Frau Prof. Wagner
Nagold

z. Zt. bei **Fabr. Munder Künzelsau.**

Gesucht

für Stuttgart auf 15. April od. 1. Mai einfaches

Hausmädchen

bei gutem Lohn.

Offerten od. persönl. Vorstellung unter **E. B. Heselbronn im Hirsch.**

Lengenloch.

Für

Steinbruchbesitzer!

Guterhaltene

Kabelwinde

doppelt übersetzt, Lösungsbremse und Feststellriegel m. 20 Meter 25 mm st. Drahtseil sofort zu verkaufen.

Joh. Ad. Theurer
Zimmermann.

Statt Karten.

Kälberbronn-Böfingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. April 1920

in das Gasthaus z. Schwanen in Kälberbronn

freundlichst einzuladen.

Adam Heinzelmann
Holzhauer
Sohn des † Adam Heinzelmann, Schuhmachers in Kälberbronn.

Katharina Hauser
Tochter des Christian Hauser, Zimmermeisters in Böfingen.

Kirchgang um 11 Uhr in Pfalzgrafenweiler.

Thomasmehl

16% citr.

Kali-Superphosphat

(5% citratl. Phosphorsäure und 10% Kali)

Kali-Ammon-Salpeter-Superphosphat

(4% Stickstoff, 4% citratl. Phosphorsäure, 4% Kali)

Pa. Dungkalk, Pa. Kainit

empfehlen

Beeh & Ziegler

Tel. 9. G. Schneider's Nachfolger Altensteig

Eine bereits noch neue

Näh-Maschine

setzt dem Verkauf aus

wer? — sagt ds. Exp. d. Bl.

---

5 bis 6 Zentner gutes

Heu

zu kaufen gesucht. **Tausche es auch ein gegen Brennholz.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Paar schöne

Rohrstiefel

39/40, verkauft

wer? sagt die Exp. d. Bl.

Ein

Pianino

Nußbaum, 1912 neu angeschafft, verkauft wegen Todesfall.

Offerten unter Postfach Nr. 27 Nagold.

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

empfiehlt

sämtl. Bedarfsartikel für die Branntweinbrennerei und Kellerwirtschaft.

Gelatine

zur Weinschönung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw